



# HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben

VON

ADOLF HATSEK.

Nr. 12.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverfleißer, wie auch die Expedition: Budapest VII., városligeti fasor 1.	1902.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	IX. Jahrg.
---------	--	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.

Immer derselbe.



Gymnasiallehrer (zur neuen Köchin): „Sie haben ja die Gans anbrennen lassen — zur Strafe braten Sie noch fünf Gänse!“

— Doktor Schlaumann. —

Humoreske von A. Hatsek.

„Ich habe die Ehre mich Ihnen vorzustellen gnädige Frau, als Doktor Schlaumann, den Sie zu consultieren wünschen.“

„Ach ja, eigentlich handelt es sich nicht um mich, sondern um meinen Mann, der seit einiger Zeit ein besondere Gereiztheit und Nervosität zeigt. Sie wurden uns seitens eines Freundes empfohlen Herr Doktor und so möchte ich Sie bitten, den Zustand meines Mannes zu untersuchen, er selbst wird gleich da sein.“

Doktor Schlaumann nahm sodann in dem Sautenuil Platz, während das junge Frauchen ihn gegenüber sitzend, die nötigen Informationen erteilte. Bis vor Kurzem war ihr Albert noch lustig und guter Dinge, Speis' und Trank schmeckte ihm, auch schlief er sehr gut, doch wie gesagt, seit vier Wochen hatte sich sein Wesen gründlich geändert. Alles verdross ihn, jeder Widerspruch reizte seinen Zorn, er aß wenig und schlief sehr unruhig. „Wahrscheinlich eine Ueberbürdung durch geistige Arbeit,“ sagte sie mit betrübter Miene und der Arzt nickte ihrem Verständnisse Beifall.

Endlich war er da und das Vorstellen begann aufs Neue. Dann ging es an das „Untersuchen“ des Herzens, der Lunge, des Pulses u. s. w. eine Prozedur die ziemlich lange währte.

Angestrichelt betrachtete die junge Frau die Züge des Arztes um in denselben zu lesen und zu ihrer Freude glaubte sie im Mienenspiel des Doktors zu entnehmen, daß dieser keine ungünstige Diagnose zu berichten habe.

„Schildern Sie mir gefälligst Ihre Lebensweise von früher“ ersuchte der Arzt den Patienten.

„O, die war sehr einfach Herr Doktor. Ich stand täglich um 6 Uhr morgens auf, frühstückte, las die Zeitungen, dann ging ich ins Bureau, dort blieb ich bis 2 Uhr um welche Zeit ich das Mittagmahl einnahm. Nachmittags ging ich spazieren, dann um 8 Uhr in die Kneipe „zur Traube,“ wo ich 8 bis 10 Krüge Bier trank, hernach ging ich heim und schlief die Nacht über recht gut.“

„Nun und wie leben Sie jetzt?“ frug der Arzt.

„So ziemlich wie damals, nur, daß ich Abends kein Bier trinke, denn mein teures Weibchen meint, daß mir das Biertrinken schadet.“

„Was? Schadet? O ganz im Gegenteil! Entschieden hat das Entziehen des Bieres, mehr aber noch die geistige Zerstreuung die Sie am Biertische genossen, und nun entbehren Ihrem Organismus geschadet. Wie konnte es Ihnen aber auch einfallen, das Biertrinken aufzugeben und die Gesellschaft zu meiden?“

„Ach lieber Herr Doktor, Sie vergessen ganz dabei, daß ich damals Junggeselle und jetzt Ehemann bin.“

„Umso mehr müssen Sie auf Ihre Gesundheit bedacht sein“ wandte der Arzt ein. „Die geistige Arbeit die Sie tagsüber verrichten, erfordert eine zwei bis dreistündige Zerstreuung im Freundeskreise. Um Ihre Heiterkeit und Laune aufzufrischen und während der Nacht gut zu schlafen, ist es notwendig, daß Sie einige Krüge frisches Bier trinken doch keineswegs mehr als höchstens zehn Krüge.“

„Wie zehn Krüge?“ frug erschreckend Albert's junge Gattin.

„Jawohl es wird genügen“ meinte der Arzt. Natürlich hängt das Quantum ja stets von dem jeweiligen Durst ab.“

„Aber Herr Doktor,“ sagte die junge Frau, „was soll inzwischen mit mir daheim geschehen, wenn mein Mann allabendlich in die Kneipe geht?“

„Ja meine Gnädige, es hängt eben von Ihrer Herzengüte ab, dem Patienten ein Opfer zu bringen und ich tariere deshalb sogar sehr hoch; allein, wenn Sie es bringen, dann garantiere ich Ihnen auch für den besten Erfolg, gnädige Frau.“

„Unter solchen Umständen Herr Doktor, wäre es herzlos von mir, wenn ich meinem Manne nicht das kleine Opfer brächte. Ihn wohl zu wissen und seiner Gesundheit wegen einige Stunden mich allein zu Hause zu langweilen, erscheint dagegen als eine Kleinigkeit. Schon heute Abend mag Albert seine Kur beginnen.“

Gerührt umarmte Albert sein Weibchen, das die Thränen gewaltsam unterdrückte. Eine Weile lang widersprach er ihr wohl und erklärte, das Opfer, welches sie ihn bringen wolle nicht annehmen zu können, nach und nach jedoch willigte er ein und gab ihr dafür das Versprechen, keinen zu ansgedehnten Gebrauch von ihrem großmütigen Verzichtleisten machen zu wollen.

Am Abend des nämlichen Tages wurde zur Feier des Einzuges, des lang entbehrten Zechgenossen und Stamm-tischlers ein faß „Doppel“ frisch angezapft.

„Das hat er gut gemacht,“ sagten diejenigen, welche den wackeren Weinreisenden Wurzler umstanden, während er seinen Bericht machte über die ihm erteilte Mission, als Arzt bei Albert zu erscheinen.

„Mir war wahrhaftig das Weinen näher als das Eachen“ beendete er seinen Bericht, „als ich die liebliche junge Gestalt, vor mir mit der verzweifeltsten Miene stehen sah und wie sie voll Opferwilligkeit die Erlaubnis erteilte, daß Albert seine Abende bei uns verbringen könne. Es kostete mich viel Mühe um nicht aus der Rolle zu fallen, das kann ich Euch sagen. Uebrigens trinkt! Alberts Gattin soll leben hoch, hoch und dreimal hoch!“

Albert, ein wenig beschämt, bedurfte längere Zeit und mehrere Krüge, bis er in die rechte Stimmung kam. Der kleine scherzhafte Betrug, schmerzte ihn doch ein wenig, doch bald war auch diese Gefühlsduselei vorüber und er ließ daher seinen Arzt, beim gefüllten Becher, hoch leben.

Praktisch.

Bekannter (zu einem Feuerwehrmann): „Warum tragen Sie so 'ne zerrissene Bluse?“

Feuerwehrmann: „Die verwende ich an Wochentagen, dagegen wenn es an Sonntagen brennt, ziehe ich meine neue Bluse an.“

Der Familienvater.

Hausherr: „Hier, lieber Freund, stelle ich Dir meine sieben Töchter vor.“

Freund: „Freut mich! Wie ich sehe, führst Du den Titel eines Familienvaters nicht mit Unrecht.“

Vorsichtig.

Richter: „Sie kennen den Angeklagten genau, was halten Sie von ihm?“

Zeuge: „Ich werde Ihnen das unter vier Augen sagen, Herr Richter.“

Unbedacht.



Mama: „Sie sehen, Herr Inspektor, wie fleißig meine Tochter ist, alle Strümpfe strickt sie sich selber.“

Inspektor: „Na, da muß ja das gnädige Fräulein schon ein Riesenslager von Strümpfen haben!“

Ein patriotischer Verteidiger.

Verteidiger: „— Und dann, meine Herren Geschworenen, wollen Sie erwägen, daß der Revolver, mit welchem mein Klient schoß, einheimisches Fabrikat ist und daß er hierdurch die Industrie unterstützt.“

Verstellungskunst.

Es schlucken Viele die Verachtung,  
Als wär's ein Tränklein mild und süß,  
Jedoch bei näherer Betrachtung  
Bemerkt man Wut und Kimmernis. Dr. M.

Sonderbares Zusammentreffen.

A.: „Mir scheint, dem Zahnarzt Jangerl geht es auch nicht am Besten.“

B.: „Ach Gott, der hat kaum was zu beißen.“

Bäuerliche Auffassung.

Pfarrer (zu einem Ehepaar): „In der Ehe muß halt eines oder das andere nachgeben.“

Bäuerin: „I gib ja immer nach, Herr Pfoarra, aber mein Mann gibt net nach und darum gib i a net nach.“

Weise Verfügung.

Als Kaiser Friedrich lobesam,  
Einst in ein Festungstädtchen kam,  
Da suchte er das Gefängnis auf,  
Verbrecher saßen dort in Hauf.  
Und Jeden frug er um den Grund  
Warum, gekettet wie ein Hund,  
Er hier die Strafe sein abbüßt  
Und er die Freiheit nicht genießt.  
Natürlich, hoch und heilig schwur  
Ein Jeder, Irrtum wär' es nur,  
Und schuldlos, wie ein Engel rein,  
Versichert Jeder auch zu sein.  
Nur Einen gab's, der sagte frei,  
Daß er ein Lump und Schurke sei,  
Daß ihm die Strafe sehr gebüßt,  
Die Justiz hätte sich nicht geirrt.  
Da meinte Friedrich: „Heb' von der Stell'  
Dich augenblicklich — aber schnell —  
Hier gibt es nur sehr brave Leut',  
Dich brauchst man hier zu keiner Zeit,  
Pack Dich hinaus — nur rasch zur Thür',  
Die braven Leute bleiben hier!“ A. Hatzel.

Splitter.

Ach, welch' grundverschied'ne Sachen,  
Glücklich sein — und glücklich machen!

Das Schmeichelfäßchen.



Fräulein (entzündet): „Wie, Sie schminken sich an meinem Toilettentisch?“

Josef: „Verzeihen Sie, Fräulein, aber ich dachte, Sie haben die Schminke doch nicht nötig!“

## Im Bilde geliebten



— „Die kleine Ella ist ja mächtig aufgetafelt!“  
— „Ja, die will in den Hafen der Ehe einlaufen.“

### Klups.

Mann: „Ich begreife Dich nicht Minna, wozu diese ewigen Sticheleien?“

Frau: „Sticheleien? Das vermag ich garnicht, Du gibst mir ja niemals Nadelgeld!“

### Moderne Malerei.

Gattin (eines Malers): „Willst Du nicht mit mir ausgehen, lieber Hans?“

Gatte: „Nur noch einen Augenblick Geduld, Liebste, ich muß nur noch rasch eine Landschaft malen.“

### Bissig.

Junger Arzt: „Ich betrachte jeden mir vorliegenden Krankheitsfall für gefährlich.“

Älterer Arzt: „Das ist auch sehr richtig, wenn Sie ihn behandeln lieber Kollege.“

### Unbedachte Aeußerung.

Schauspieler: „Ach was, auf das was Sie sagen, höre ich garnicht.“

Souffleur: „Dann könnten Sie auf der Bühne garnicht sprechen.“

### Spruch.

So Mancher ängstigt sich vor Angst,

Er könnte ängstlich werden;

Ja Bester, grad' vor was Du bangst

Erlebst Du stets auf Erden.

U. H.

### Guter Rat.

Literat: „Ich möchte einmal etwas sehr Lustiges schreiben.“

Freund: „Schreibe irgend ein Drama, die sind aus Deiner Feder stammend, immer recht — komisch.“

### Wörtlich genommen.

Frau Schulze: „Die Müller'schen behandeln ihr kleines Kind sehr schlecht, es sind wahre Rabeneltern.“

Frau Meier: „Unmöglich, das Kinderl hat ja blonde Haare und keine schwarzen.“

### — Siegesbewußt. —



Kellnerin: „Was, Sie haben kein Geld, um die Zeche zu bezahlen?“

Soldat: „Nur keine Sorge nich, det Jeld kommt schon, Juste muß jeden Ogenblick hier sint.“

Malitiös.



— „Wissen Sie, Gnädige, als ich gestern 6 Glas von dem famosen Bier getrunken hatte, suchte ich mein Bett auf.“

— „Nun — und haben Sie es gefunden?“

Kurioses Verlangen.

Hausfrau: „Und wann kommen Sie Herr Doktor?“

Arzt: „Sobald ich nur abkommen kann.“

Hausfrau: „Vielleicht wär's möglich etwas früher.“

Junggesellen-Lied.

Ich liebe die Blonden mit kirschrotem Mund,  
Ich liebe die Schwarzen so zierlich und rund,  
Ich liebe die Roten, mit üppigem Haar,  
Ich liebe die Braunen deren Augen so klar,  
Ich liebe sie alle, blond, schwarz, rot und braun,  
Doch ließ ich mit keiner der Vierer mich traun.

Dr. Matgrün.

Veiteler (zu Goldheim): „Warum willst Du gerade meine Kusine Rosa heiraten, kannst Du denn nicht ohne sie leben?“

Goldheim: „Leben schon, aber nix etablieren.“

Schlau geantwortet.

Geselle: „Welcher Esel hat Dich denn so hobein gelehrt?“

Lehrjunge: „Sie nicht!“

Splitter.

Bist dem Wirt als Gast sehr kostbar,  
Zahlst Du nur stets seine Kost baar.

Doppelsinnig.

A.: „Welch' herrlichen Gang diese Schauspielerin hat!“

B.: „Jawohl, man freut sich aber auch immer wenn sie geht.“

Schwer ausführbar.

Korporal: „Augenblicklich steigen Sie vom Pferde und schauen Sie, wie tölpelhaft Sie darauf sitzen.“

Grobe Auskunft.

A.: „Wie alt kann ein Mensch ohne Gehirn werden?“

B.: „Wie alt sind Sie denn?“

Das Gigerltum.

A.: „Dieser junge Leimhuber geht stets nach der neuesten Mode gekleidet.“

B.: „Ja, wenn man dem ein paar gebratene Kartoffeln in die Tasche stecken würde, dann wäre er sofort ein Beuf a la mode.“

Recht erbaulich.



Städter (der während des Landaufenthaltes vom Dorfbarbier rasiert wird): „Hören Sie 'mal, heut' hat Ihre Seife aber einen sonderbaren Geruch!“

Bader: „Ja, wenn man zwei Tote barbiert hat, kann der Pinsel nicht nach Eau de Cologne duften.“



Die Gans und der Storch.

Eine Fabel.

Auf grüner Wiese gehn selbänder  
Die Gans und Herr von Langenbein;  
Sie zupft des Grases zarte Spitzen,  
Er nimmt so manches Fröschlein ein.  
„Ach,“ spricht die Gans, „Du kannst mich dauern,  
Gevatter Storch, von Herzen recht!  
Wie lebst Du doch bei Mäusen und Fröschen  
Und esst Schlangen herzlich schlecht;  
Und zartes Gras und frisch Gemüse  
Bekommst das ganze Jahr Du nicht,  
Und wohnest oben auf dem Dache —  
Du bist ein recht armsel'ger Wicht. —  
Mir baut man eine schöne Wohnung,  
Man pflegt mich, macht mich rund und fett;  
Wenn ich's mit Deinem Los vergleiche.  
Ich leb' doch wirklich riesig nett.“ —  
Da schleicht durchs Gras in rotem Rocke  
Der Fuchs und packt die Gans geschwind.  
Der Storch schwingt hoch sich in die Lüfte,  
Die vor dem Fuchse sicher sind  
Und ruf: „Ach hör'n Sie, Frau Gevatter,  
Mag mich um Ihr Los nicht bewerben,  
Denn besser ist es, schlecht zu leben,  
Als unter Fuchses Zähnen sterben!“ —

S. E. Blumenthal.

### Grob.

— „Was verstehen Sie unter Anständigkeit?“  
— „Pah, wenn ich's Ihnen auch erkläre, so wissen Sie es doch nicht.“

### Fatale Zustimmung.

Theaterdirektor (sich an die Stirne fassend, nachdem er durch das Guckloch das leere Haus sieht): „Himmelherrgott, da ist's leer!“

Komiker: „Da hams Recht, Herr Direktor, i hab's Ihnen schon lange sagen wollen.“

### Im Restaurant.

Vater (zu seinem Sohne, der Lachs isst): „Schorsch, hättest a statt Lachs ein paar Würscht essen können!“

Sohn: „Aber schau Vota, Würscht pasten doch zu meinem feinen Anzug garnicht!“

### Todesanzeige.

Heute Morgen verstarb leider,  
Mein Mann, der als guter Schneider  
Allenthalben war bekannt,  
Meister Zwirn ward er benannt,  
Soll mein traurig Herz gefunden,  
Bitt' ich alle treue Kunden,  
Da ich schwer mich kann gedulden,  
Zu bezahlen ihre Schulden.

### Aus dem Briefe einer Köchin.

— — — Verzeuen Sie mir  
die schönste Orto Graf Vieh,  
aber meine Vetter schreubt zu  
dück, weil sie Der Roß Tät ist.“

### Stark eingebildet.

Michel: „Woas manst denn,  
Wastel, wen soll ma zum Bürger-  
master wählen?“

Wastel: „Hm, net aner im  
Dörferl taugt dozua und i selber  
han keine Zeit.“

### Ein Vielwiffer.

Herr A.: „Ich habe Shakespeares Werke in Original-Ausgabe.“

Herr B.: „Original-Ausgabe?  
Die wurden doch noch garnicht  
gedruckt!“

### Hübsch gesagt.

Leutnant: „Fräulein gleichen  
dem tüchtigen, friedlichen Feldherrn.  
Kaum hat man ihn gesehen, muß  
man sich auch schon übergeben.“

Bauer (zum Wirt): „Du Lump,  
mit 80 Pfennig verkaufst Du a  
Portion Hasenbraten und Dich hat er  
nur 5 Pfennig für Draht gefostet!“

### Bewandert.

Frau A.: „Haben Sie das Buch  
von Busch über Bismarck gelesen?  
Es macht Sensation!“

Frau B.: „Wirklich? Dann hat  
er wohl ebenso schöne Bilder dazu  
gemacht wie in der frommen Helene?“

Dame (zum einzigen Droschkenkutscher des Ortchens, in dem sie gastiert): „Wollen Sie mich vom Hotel zum Theater fahren?“

Kutscher: „Hab' nicht viel Lust,  
mein Pferd geht bischen krumm!“

Dame: „Ach, heimzu brauche  
ich ja das Pferd nicht, nur den  
Wagen!“

### Aus einem Liebesbriefe.

— — — — Du kennst sie ja, die schattig herrliche Linde, wo wir im süßen Gefose unsere Jugendliebe genossen, nicht wahr, Schätzchen? Wenn sie wieder grünt, dann erwarte mich dort und wir wollen wie einst unsere Liebeschwüre erneuern — — — —"



„Mein Fritz ist doch ein sehr oberflächlicher Mensch! Täglich komme ich hierher zur Linde und sie grünt noch immer nicht!“

### Bei der Taufe.

Pfarrer: „Wie soll denn das Kind heißen?“

Bauer: „Mein Weib moant Hans, aber mir g'fällt halt der Name Sepp, weil er leichter z'merken is.“

### Nur deutlich.

Friseur (zum Kunden): „Soll ich Ihnen den Kopf spalten?“

Kunde: „Nein, es genügt, wenn Sie bloß das Haar spalten.“

### Aus einem Roman.

— — — — Darf ich fragen, wie Sie heißen?“

— „Margarethe,“ hauchte sie und hauchte ihre keusche Seele aus.

Schneider (zum Schuldner in der Kneipe): „So, anstatt Schulden zu zahlen, betrinken Sie sich?“

Schuldner: „Haben Sie schon einmal vom Schuldenzahlen einen Rausch bekommen?“

### Der kluge Michel.

Der Michel treibt zwei Ochsen vor sich her, die er in der Stadt verkaufen will. Unterwegs begegnet ihm ein Städter.

„Was kosten die Ochsen?“ fragt der.

„Vierhundert Mark,“ sagt der Michel.

„Eimerstanden,“ sagt der Käufer, „aber ich hab' g'rad kein Geld bei mir, weißt Vetter, ich nehm die Ochsen mit, dann kannst Du Morgen das Geld bei mir abholen.“

„Dös gibts net,“ meint der Michel, „wennst ein Pfand einsetzt, dann kannst die Ochsen mitnehmen.“

„Ein Pfand, ei ja, ich hab' schon eins; weißt was, Michel, den einen Ochsen nehm' ich mit, den andern behält als Pfand, bis Du's Geld kriegst.“

„So is recht,“ sagt der Michel und übergab den einen Ochsen, während er den andern als Pfand behielt.

### Zu verlockend.

Arzt: „Sie müssen sich aber das Biertrinken abgewöhnen.“

Patient (Gastwirt): „Ja, wie soll ich das anfangen, wenn ich gerade frisch anstecke?“

Schmierendirektor (zum Eleven): „Seien Sie nur brav, von mir aus hat schon mancher Schauspieler Karriere gemacht, einer ist sogar Diener bei einem Hoftheater!“

### Splitter.

Ein Wirren und Hasten erfüllt die Welt,  
Verfinstert die hellsten Köpfe;  
Die Menschen suchen voll Gier nach Geld,  
Die Menschen? Nein, nur die Tröpfe.     Heine Ved.

### Von seinem Standpunkt aus.

— „Sage 'mal, was ist das denn eigentlich, ein „Primgeiger“, was hier auf dem Konzertprogramm steht?“

— „Das weißt Du nicht? Das ist ein Violinspieler, welcher prient.“

### Verirrbild.



Wo ist der Araber?

### Zur Warnung.

Buchhalter (zum Lehrjungen): „Warum hast Du dem Kommiss eine Ohrfeige gegeben?“

Lehrjunge: „Weil er mich duzte.“

### Gebildet.

Frau K.: „Ist das Stück, welches Sie gestern gesehen, in Versen oder in Prosa?“

Frau H.: „Ich weiß nicht, das stand nicht auf dem Theaterzettel.“

### Kuriose Dankbarkeit.

Fräulein: „O, ich liebe die Pferde außerordentlich.“

Rittmeister: „Gnädiges Fräulein sind sehr gütig.“

### Eine neue Bezeichnung.

! — „Haben Sie die Sängerin Martini schon singen gehört?“

— „Jawohl, in der Oper!“

— „O, das ist garnichts, Sie müßten Ihre Privatstimme zu Hause hören.“

### Im falschen Zug.



Sachse: „Ich möchte nach Dresden fahren, wenn Sie's gütigst erlauben.“

Passagier: „Ach, ich erlaube es Ihnen schon gerne, aber Sie müssen dann einen andern Zug besteigen.“

### Frommer Wunsch.

Arzt: „So, jetzt hab' ich Ihnen etwas verschrieben.“

Patient: „Gott gebe, daß Sie sich nicht verschrieben haben!“

### Unsinnige Ermahnung.

Chef: „Warum kommen Sie so spät?“

Kommiss: „Entschuldigen Herr Prinzipal, ich habe mich verschlafen.“

Chef: „Ein andermal fragen Sie früher an, ob Sie das dürfen!“

### Sehr weise.

Mathematik-Professor: „Ein Dreieck, das vier Ecken hat, ist ein Viereck.“

### Sehr einfach.

Hypochonder: „Was sagen Sie, Herr Doktor, ich hatte vorhin fünfmal nacheinander niesen müssen.“

Arzt: „Was soll ich dazu sagen? Zur Genesung!“



Gerichtsvollzieher: „Sie sind wohl erschrocken, als ich eintrat?“

Studiosus: „Ja — ich dachte es kommt Jemand fremdes!“